

# GRENZ(ÜB)ERFAHRUNG



Ein tolles Wochenende wirft seine Schatten voraus.



Blaue Stunde auf bunten Automobilen.

Vom 19.- 21. September stand das jährliche Vorkrieglertreffen ganz unter dem Motto „wenn Engel reisen“. Sowohl vor der Anreise wie auch direkt nach dem Abreisefrühstück regnete es, aber am Wochenende selbst war das Wetter so großartig wie die Route und die Zuverlässigkeit der teilnehmenden Automobile.

2024 Franken, 2025 Frankreich, wir sind gespannt auf den September 2026, aber Frankfurt wird es sicher nicht! Unter der bewährten Organisation von Rainer Kaifel hatte Bill Orth wieder eine tolle Strecke ausfindig gemacht, diesmal ganz in der Nähe seiner Heimat. Das schöne Elsass rief ganz laut „Bienvenue“! Wie schon im letzten Jahr, können alle Teilnehmer namentlich erwähnt werden: Felix Rominski, Wolfgang Grau mit seiner stets bestens aufgelegten Frau Barbara, Willi Meier mit seiner Frau, Marie Louise Frantzen, Rainer Kaifel, Ursel und Bill Orth samt Enkel Bastian Herbold, Eric Hoedt, Carola Gewohn, Trudbert Knopf. Dazu Joachim Becker, Michael Rother und der Schreiber dieser Zeilen als „Funktionsträger“.

Die vierrädrige Teilnehmerliste von jung nach alt:

Rolls-Royce Wraith H.J. Mulliner Sports Saloon, Chassis WEC26 von 1938

Rolls-Royce 25/30 Windovers Sedan de Ville, Chassis GRM1 von 1936

Rolls Royce 20/25 Park Ward 6-Light Saloon, Chassis GWE66 von 1934

Rolls-Royce 20/25 Barker Saloon, Chassis GTZ26 von 1933

Rolls-Royce Phantom II Barker Sedan de Ville, Chassis 65GY von 1930

Rolls-Royce Phantom II Barker „Sports“ Sedan de Ville, Chassis 81XJ von 1929

Rolls-Royce Twenty mit Sports Saloon replacement body von Southern aus Mitte der 30er Jahre, chassis GHJ30 von 1927

Alle kamen heil und recht pünktlich aus allen Richtungen am Freitagnachmittag in Oberotterbach an, wo unser Standorthotel beheimatet ist, das „Schlössl“. Der Name ist Programm, handelt es sich doch um ein altes, innen stark und mit viel Geschmack modernisiertes Herrenhaus. Der erste Punkt konnte schnell abgehakt werden: alle waren der Meinung, das Hotel war eine ausgezeichnete Wahl. Und das auch kulinarisch!



Bill Orth, Enkel Bastian, Barbara Grau und Marie-Louise Franzen.



„Rotkäppchen“ Rainer Kaifel und Felix Rominski.



Welcome, everyone! Rechts: Joachim Becker, Willi Meier, Michael Rother.



Die „Chrom de la Chrom“ des Automobilbaus. Eric Hoedt beim (mäßi)g) erfolgreichen Polieren am Kühlergrill seines Phantom II.



Unser Wochenenddomizil: das Schlössl im südpfälzischen Oberotterbach an der französischen Grenze.



Meiers Rolls-Royce 25/30, Windovers Sedanca de Ville, Chassis-Nr. GRM1, Bj. 1936



Der Hoedtsche Rolls-Royce Phantom II, Barker „Sports“ Sedanca de Ville, Chassis-Nr. 81XJ, Bj. 1929. Betont niedrig, Sportwagenkotflügel, Einzeltrittbretter, gigantischer Suchscheinwerfer.

Im gleissenden Sonnenschein , der den ganzen Tag anhalten sollte, verliess unsere herrschaftliche Wagenkolonne am Samstagmorgen den von hohen Mauern umfriedeten Parkplatz. Von Rainer als Fotograf eingeteilt, musste ich dann feststellen, dass ich, nachdem ich dokumentieren konnte, dass alle Teilnehmer die enge Ausfahrt problemlos gemeistert hatten, der Vergessenheit anheim gefallen war. Die Kolonne zog von dannen, und auch wenn selbst die hubraumstärksten Vorkriegsautos nicht durch sonderliche Schnelligkeit hervorstechen - zu Fuß kommt man dann doch nicht hinterher. So trottete ich durch den ganzen Ort, in der Hoffnung, dass hinter der jeweils nächsten Kurve ein vertrautes Automobil auf mich warten würde. Nichts da!

Glücklicherweise waren aber unsere Kommunikationseinrichtungen auf dem Stand von 2025, so dass ich letztlich Eric am Handy erwischte und 10 Minuten später am Ortsausgangsschild von Felix und Michael im 20/25 abgeholt wurde. Dort konnte ich mich von dem morgendlichen Fußmarsch im außerordentlich komfortablen Fond des von Barker sehr hochwertig eingekleideten Automobils erholen. Ein tolles Auto, Felix!



Nichts klappert, nichts knarzt. Zumindest nicht in Felix' 20/25.





Wolfgang Grau im vollgepackten Wraith im Fachwerkland Elsass.



Zeit für das zweite Frühstück. Nur der „Kaffee“ im Glas war ziemlich kalt, Bill und Bastian!

Durch die Felder und Dörfer der wunderschönen, sanfthügeligen Nordvogesen zogen wir dann kurze Zeit später wie geplant in Kolonne unsere Bahn. Nicht lange, und unsere erster Stop stand an: Picknick im Wald in Chenes Pélonculés bei Niedersteinbach. Die französischen Wochenendausflügler dort freuten sich sehr, dass wir mehr Crément dabei hatten als wir selbst trinken konnten (oder durften).



Und jetzt alle: fromage! Oder besser doch: cheese! Wir sind doch ein wenig mehr anglophil.



Geschäftiges Treiben, Carola Gewohn mittendrin.



Unverwechselbare Details verraten, in welchem Auto der Fotograf hier mitfahren darf.



Die Kavallerie war nicht auf Attacke aus. Ganz im Gegenteil.



Wenn man in der Botanik parkt, kann man etwas lernen. Was das hier für ein Baum ist, unter dem Wolfgangs Wraith parkt, das habe ich aber leider wieder vergessen.



Vorfreude aufs Mittagessen. Was anderes fällt mir zu diesem Bild nicht ein.



Ja Carola, darauf kann man sich etwas einbilden, wenn man Eau minérale mit dem eigenen Namen serviert bekommt!



Und erst recht, wenn der Wein einem persönlich gewidmet ist. Nicht wahr, Joachim?

Das Mittagessen fand im „La Petite Suisse in Bannstein statt, im Clubhaus eines Golfclubs. Von dort ging es dann weiter Richtung Bärenthal. Perfekte Verhältnisse, wie man sie sich für unsere Gefährte nicht besser aussuchen könnte. Ein großes Dankeschön an den Streckenscout Bill!



Die Pracht und die Herrlichkeit. Auf einem Bild! Welcher was ist, darüber lässt sich nicht streiten.



Was für ein Durcheinander!



Felix zeigt Flagge. Aber nur im Auto.  
Was sollen die „Frogs“ sonst sagen?



Danke, Bastian, dass Du Deinen Großpapa immer auf dem richtigen Weg geleitet hast!



Verkehrsdurchsage: Achtung, bei Bannstein kommt es zu erhöhtem Verkehrsaufkommen mit zähfließendem Verkehr!



Nein, Eric, durchgezogene Linie!



Die Zitadelle von Bitche, aka Bitsch, die vom „Roi Soleil“ bis zur Pickelhaube schon so manch ungebetenen Besucher gesehen hat.

Nun ging es weiter zum DEM Symbol der - Gottseidank! - vergeben und vergessenen Erbfeindschaft: Der Linie Maginot. Als wohl größte Steuergeldverschwendung der französischen Republik, versagte diese nach der chinesischen Mauer wohl längste Festungskette der Welt völlig. Eine schauerlich faszinierende Welt sind ihre Überreste dennoch. Wir besuchten eines der größten Forts: Four à Chaux, zu Deutsch: Kalkofen.



Ein Rolls-Royce ist es ja gewohnt, vor eindrucksvollen Mauern zu parken. Aber nicht vor solchen.



Late to the party: Trudbert mit Beifahrer Michael schaffen es gerade noch so zum Besichtigungstermin der Festung.



Barbara denkt sich: Gottseidank wird heute Abend für uns woanders gekocht!



Hier war einst der bittere Ernst des Lebens zu Hause.





Hilfe, die Deutschen kommen... heute und für immer „mit ohne Waffen“.

Kalt, feucht, eng, ungemütlicher als ein Gefängnis. Nein, lustig war das Soldatenleben der Festungstruppen der Maginotlinie so gar nicht. Nicht im trügerischen Frieden der 30er Jahre, und erst recht nicht im Mai 1940. Aber man ist eine eindrückliche Erfahrung reicher, hat man das mal gesehen, wenn auch glücklicherweise nur in Form eines Museums. Unsere Führung war sehr informativ und ausgiebig.

Danach lockte aber natürlich wieder die schöne Landschaft, die schönen Orte, das schöne Wetter, und erst die schönen Automobile!

Aus dem Kaffeestop in Pfaffenschlick wurde so ein „late afternoon event“.





Ja, so ein Phantom ist doch etwas größer...



Viel Licht, wenig Schatten. Oder gar kein Schatten. Auf die Fahrzeuge bezogen.

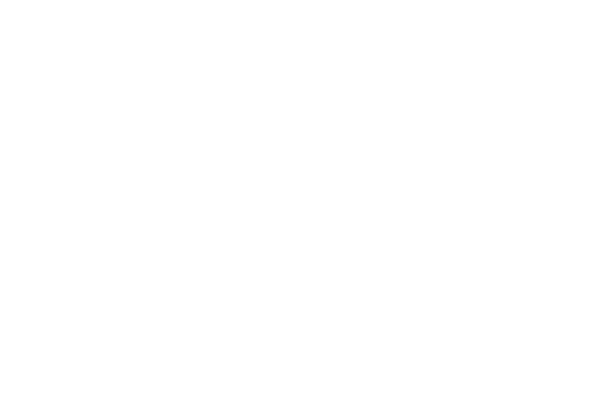
Das Dinner war der perfekte Abschluss eines fantastischen Tages. Im schönen Speisesaal wurden drei Gänge hervorragender Qualität serviert. Ich muss sagen, ich hatte selten ein so ausgezeichnetes Filet. Und eigentlich mag ich doch deutlich rosafarbenes Fleisch nicht so gern. Der Abend dauerte wie erwartet lang. Und das Frühstück am Sonntag begann dann eher spät. Aber alle waren zur gleichen Zeit da. Schön war´s, nein, magnifique! Da wird es für (fast) alle wohl heißen: bis zum nächsten September! Same procedure as every year.

Text: Norbert Andrup, Fotos: Eric Hoedt, Felix Rominski und Norbert Andrup



Zu diesem Raum, und zu diesem Essen passte der Smoking wirklich am Besten, Felix! (Ich packe ihn für´s nächste Mal auch ein)

What is what? Zum Schluss ein Bilderrätsel in ästhetischen Bildern, courtesy of Felix Rominski.





Für die Auflösung gibt es hier noch eine kleine Hilfestellung. Einen Preis gibt es nicht, ein jeder, bzw. eine jede kann sich selbst auf die Schulter klopfen!